

# Anwohner haben Angst vor einem Verkehrschaos

Pläne für eine neue Wohnsiedlung nahe des Lindenthaler St. Elisabeth-Krankenhauses vorgestellt

Die Anwohner sind von der Idee nicht sehr begeistert: Ein rund zehn Hektar großes Areal zwischen Militärring und St. Elisabeth-Krankenhaus soll bebaut werden.

VON MARION EICKLER

**Lindenthal** - Am heutigen Donnerstag steht zum ersten Mal die Bebauung eines ans St. Elisabeth-Krankenhaus angrenzenden, rund zehn Hektar großen Freigeländes auf der Tagesordnung des Stadtentwicklungsausschusses. Die Ratspolitiker haben über den Auslobungstext zur städtebaulichen Entwicklung des Geländes zu befinden, das im Westen an den Militärring und im Osten bis an das St. Elisabeth-Krankenhaus heranreicht. Im Norden wird es von der Werthmannstraße, im Süden von der Bachemer Straße begrenzt. Es gehört der Caritasstiftung Deutschland, die das Gelände verkaufen möchte. Im Vorfeld der politischen Diskussion hatte die Lindenthaler CDU bereits jetzt die Bürger

zu einem Ortstermin geladen, auf dem diese erste Meinungen zu dem Vorhaben äußern konnten.

Rund 20 Anwohner waren der Einladung gefolgt. Sie hörten aufmerksam zu, als CDU-Ratsmitglied Martin Schoser die wichtigsten Punkte des Auslobungstextes darlegte. Danach soll auf dem Gelände hochwertiger Wohnraum entstehen. Die Rede ist von insgesamt 190 Wohneinheiten, von denen 115 in bis zu vier Geschossen plus Staffgeschoss hohen Häusern im östlichen Teil des Grundstücks entstehen sollen.

Die restlichen 75 Wohneinheiten sollen in Form von Doppel- und Einfamilienhäusern gebaut werden. Außerdem fordert die Stadt, dass ein 7000 Quadratmeter großes Areal für den Bau einer Schule für Lernbehinderte einzuplanen ist. Und der Liegenschaftsausschuss der Stadt seinerseits, plädierte bereits dafür, dass ein Viertel der Fläche für öffentlich geförderten Wohnungsbau zu verwenden sei. Das wären, dem Auslobungstext folgend, 40 Wohnungen.

Sorgen macht den betroffenen Anwohnern die Entwicklung des



Auf diesem Gelände der Caritasstiftung Deutschland sollen 190 Wohneinheiten und eine Schule für Lernbehinderte entstehen. BILD: EICKLER

Autovekehrs auf der in diesem Bereich sehr ruhigen Bachemer Straße sowie auf der Werthmannstraße. Das Gebiet sollte ihrer Meinung

nach besser direkt an den Militärring angeschlossen werden, dann würden Werthmannstraße und Bachemer Straße nicht zusätzlich belastet.

Auch die Aussicht auf öffentlich geförderten Wohnungsbau in direkter Nachbarschaft wollte einigen nicht so recht gefallen. Resigniert meinte

ein Bürger: „Aber das Projekt kann man ja sowieso nicht mehr verhindern.“ „Warum nicht?“ meinte daraufhin Schoser kämpferisch.



## Der Audi A4. Effizient in Preis und Leistung.

Profitieren Sie jetzt von automobiler Fortschritt und umfassender Serienausstattung zu mehr als guten Konditionen. Mit dem Audi A4: ausdrucksstarkes Design, zukunftsweisende Innovationen und effiziente Motortechnologie für höhere Kraftentfaltung bei geringerem Verbrauch. Sichern Sie sich jetzt unser aktuelles Einstiegsangebot. Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch!

z.B. Audi A4 Avant 1.8 TFSI\*  
88 kW (120 PS), Ausstattungspaket Attraction, Lederlenkrad im 4 Speichendesign, Sitzheizung vorne, telarmlehne vorne, Audi Parking System, Geschwindigkeitsregelanlage u.v.m.

**€ 27.490,00**

inkl. Überführungs- und Zulassungskosten

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.  
Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.  
\* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 9,6; außerorts 5,8; kombiniert 7,2; CO<sub>2</sub>-Emission g/km: kombiniert 169

**Jetzt die Chance nutzen - und zu Top-Konditionen einsteigen!**

**Autohaus Jacob Fleischhauer GmbH & Co. KG**

Frankfurter Str. 665 - 675, 51145 Köln  
Tel.: 0 22 03 / 37 07-0, Fax: 0 22 03 / 37 07-44  
info@fleischhauer.com, www.fleischhauer.com

## Zwei wunderbare Lebenskünstler

Lutz Görner begeisterte im Brunosaal

Der Rezitator inszeniert eine literarische Begegnung zwischen Wilhelm Busch und Charles Bukowski.

VON BERND SCHÖNECK

**Klettenberg** - Was verbindet Wilhelm Busch und Charles Bukowski? Auf den ersten Blick nicht viel: Auf der einen Seite der in erster Linie durch „Max und Moritz“ bekannte norddeutsche Dichter und Maler, auf der anderen der vor allem für seine derben Prosatexte bekannte US-amerikanische Autor mit rheinland-pfälzischen Wurzeln. Beide waren zudem in ihrem Wirken fast ein Jahrhundert auseinander.

Doch der Literat und 3sat-Moderator Lutz Görner belehrt die Zuschauer im Klettenberger Brunosaal eines Besseren: Tatsächlich gibt es viele Parallelen. So wurden beide durch ihre schwierige, von mangelnder Zuneigung und strengen Vätern geprägte Kindheit und Jugend gezeichnet. Sie lebten als scheue, sensible Lebenskünstler, die auf der langen Suche nach sich selbst erst recht spät zu ihrer Berufung fanden. Trotz ihres exzessiven Tabak- und Alkoholkonsums wurden schließlich beide mehr als 70 Jahre alt und starben als Millionäre.

Mit trockenem Humor, äußerst vielseitigem Mimik- und Gestenspiel sowie enormer Textsicherheit führt Görner durch ein samt Pause zweieinhalbstündiges Programm, in dem zunächst Gedichte von Busch, nach der Pause jene von Bukowski vorgetragen werden. Gedichte deshalb, weil sie besser als alle anderen Werke „das Innere dieser beiden großen Künstler offenlegen“, ist Görner überzeugt. In Vorwort zu „Maler Klecksel“ preist etwa Busch mit viel Hintersinn die gesellschaftlichen Vorzüge des Malerda-seins an: „Und bei genauerer Betrachtung / steigt mit dem Preise auch die Achtung / Ich blicke durch die hohle Hand / Ich blinzele, nickte: Ah, scharmant!“ Max und Moritz übrigens, so erfährt man an diesem Abend, entstanden als Freizeitprojekt neben seiner Tätigkeit für die Witzezeitschrift „Die fliegenden

Blätter“. Die Abenteuer fanden zunächst jedoch keine Abnehmer – wohl auch, weil die darin enthaltene subversive Kritik an der autoritären Gesellschaft den Verlagen zu sauer aufstieß.

an vielen Stellen des Programms schmimmert Buschs autobiografisch anmutende Selbstaufarbeitung durch. In „Der Trinker“ bilanziert der Dichter etwa trocken: „Enthaltensame ist das Vergnügen / An Sachen, welche wir nicht kriegen.“

Dem steht Bukowski in nichts nach: In lakonischer Art, entwerfender Ehrlichkeit und ungeschminkter Sprache erzählt der „Chronist der heruntergekommenen amerikanischen Wirklichkeit“ – so einst ein Literatur-Kritiker – in seinen ungereimten Gedichten Episoden aus seinem Leben, etwa von seinem militärisch strengen Vater: „Mir schien, dass kein Mensch auf der Welt meinem Glück so sehr im

Weg stand wie mein Vater. Und es sah so aus, als hätte ich auf ihn die gleiche Wirkung. »Du bist ein Nichtsnutz und wirst immer einer bleiben!« Und ich dachte: Wenn ein Nichtsnutz das Gegenteil von dir Mistkerl ist, dann will ich genau das sein.“

Zahlreich auch die von Lutz Görner vorgetragenen Episoden von Bukowskis Besuchen beim Pferderennen. Auch im Angesicht des Todes behält der Künstler seine lakonische Art bei, wie er in „Evolution“ zeigt: „Es macht einen richtig kribbelig. Dieses Warten auf den Tod.“

Nach dem umjubelten Ende des kurzweiligen Programms verabschiedet Lutz Görner das Publikum stillschweigend in Bukowski-Manier: „Die Gegend hier um St. Bruno wimmelt von Sextätern!“, spielt Görner auf eine Passage aus „Platonisch“ an. Eine schöne Geste zum Schluss: Als „Bewaffnung“ für den Heimweg bekam jeder Zuschauer ein großes Plakat der Lesung als Andenken – mit allen Gedichten des Abends auf der Rückseite.

Weitere Termine der Lesung: 27. bis 29. November sowie 4. bis 6. Dezember, jeweils 20 Uhr.

© www.rezitator.de